

H E R Z O G  
A U G U S T  
B I B L I O  
T H E K

Philipp Hainhofer  
*Reiseberichte & Sammlungsbeschreibungen*  
1594–1636

`hainhofer.hab.de`

## Neuburg 1613

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°

Dieses PDF wurde erzeugt am 2.10.2024.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich um die Seitenangabe des Eintrags im Bücherradkatalog Augusts d. J. (HAB, BA 1, 325, p. 4238). Die dort unter den wieder ausgetrichenen Hainhofer-Relationen genannte Reise ist allerdings Neuburg 1614, nicht die hier edierte Reise Neuburg 1613.

RELATIO.  
Vber Philipppj Hain-  
hofers Cuijs Augustanij, ge-  
thaner Rayse nach  
Neuburg rc. ANNO,  
1613.

p. 42 38.2 <sup>1</sup>
-------------------------

<sup>2</sup> Übers.: nach altem Stil

Kurtze Relation, wie Jch  
Philippus Hainhofer die Raÿs nach  
Neuburg verrichtet habe.  
Anno 1613.

Demnach der Durchleüchtig, Hochgeborne Fürst vnd  
Herr, Herr Philippus der ander, Hertzog zu Stetin,  
Pommern, der Cassuben vnd Wenden Fürst zu  
Rügen, Grafe zu Gutzkow, Herr der Lande La-  
uenburg vnd Büttaw etc mein gnädiger Fürst  
vnd Herr, verschines 1612.te Jahr, auf mein vn-  
derthäniges guetachten, ain stambuch zu ietzt  
lebender Christenlichen Fürsten vnd Potentaten  
gedächtnus aufzurichten angefangen, vnd vnderm  
dato 30. October vnd 4. Nouember stýlo vetere<sup>2</sup> mir  
4. schreiben, an den Durchleüchtigsten Hochgebor-  
nen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philipps Ludwigen,  
Pfalzgraf beÿ Rhein, Vormundt vnd Churfürst-  
licher Pfaltz administratorn; in Baÿrn, Gilch, Cleue, <vnd> Berg, Hertzogen; grafen zu Velden  
Marckh, Rauenspurg vnd Mörß; Herrn zue  
Rauenstain etc vnd an Jhrer Fürstlichen Gnaden dreÿ Herrn  
Söhne, alß an Herrn Wolff Wilhelm, an Herrn  
Augustum, vnd an Herrn Hanns Friderich, alle

<sup>3</sup> beziehen

<sup>4</sup> Übers.: nach neuem Stil

<sup>5</sup> Vgl. Eichstätt 1611, fol. 11r–11v.

<sup>6</sup> Das Empfehlungsschreiben Simon Toelmans erwähnt Hainhofer auch in einem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, den er am 2. Januar 1613, kurz vor der Abreise nach Neuburg verfasste (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 6r).

Pfaltzgrafen, zugesant; darinen Jhre Fürstliche gnaden hochgedacht dise 4 Herrn mit Jhren Wappen, Jm-presen vnd Handschrifften, auch in Jhr new aufgerichtetes buch erbitten, vnd in disen schreiben, sich auf meine mündliche mehrere relation, von beschaffenheit desselben referiern<sup>3</sup>, vnd an mich gnädig gesonnen haben, das Jch dise 4. schreiben zu meiner gelegenheit, selbs vnderhängist vnd vnderhänig überliferen wolte, So hab Jch mich auf 4ten Jenner *stylo novo*<sup>4</sup> Anno 1613. zu mittag, mit Hannß Wachtern Ainspeninger, zu pferdt auf den weeg gemacht, vnd zu abends zue

Bettmeß.

Bettmeß bliben, welches dem Herrn von Gumpenberg zugehörig, wie in der Eystettischen relation etwas außführlicher anzeigt worden<sup>5</sup>.

Adj 5.ten Jenner sein wir frue von dannen

Neuburg.

geritten, vnd auf den mittag gen Neuburg kommen, in der vorstatt beÿ der guldinen gans eingekheret, vnd weil Herr Doctor Simon Töllman, hiesiger Statt: vnd auch Neuburgischer Rath, vnd advocat etc mir auch ain schreiben an Jhre Fürstliche gnaden den alten Herrn Pfaltzgrafen<sup>6</sup>, vnd an Herrn Doctor Georg Christman, rath vnd deß kürchen consistorij praesidenten, der vrsach mitgeben,

<sup>7</sup> Übers.: Zutritt

<sup>8</sup> Übers.: Verrichtung, Erledigung

<sup>9</sup> mittlerweile

<sup>10</sup> Mit den Worten „Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“) beginnt auf Lateinisch der Lobgesang Marias. Es wird im Stundengebet gesungen, ist aber auch im christlichen Weihnachtsfest liturgisch verankert.

weil Jch an disem Hof gar nit bekant bin, das Jch durch dise schreiben desto baldern aditum<sup>7</sup> vnd desto schleinigere expeditionem<sup>8</sup> erlangen: vnd nit aufgehalten möge werden, so hab Jch mich gleich nach essens beÿ Doctor Christman anmelden lassen, vnd Jhme sein schreiben zugestellt, der mir versprochen, das andere schreiben Jhren Fürstlichen gnaden auch also balden zuzuordnen, Jch solte mich nur ain kleines zu hauß gedulden, vnd auf beschaid warten; Jst also vber ain halbe stund darnach, Daud Holius, kürchenraths secretarius, zu mir kommen, mir angezeigt, Jhr Fürstliche gnaden haben das schreiben schon empfangen, vnd dem Johannj Ludwig von SperwersEckh, von vnd zu Stainrainach, gehaimem rath, Marschalckh vnd Hofmaistern etc befolhen, mich auf 5. Vhr gen hof einzuladen, vnd in die runde stuben, biß mich Jhre Fürstliche gnaden berueffen werden, zu füeren, wan

Vesper.
---------

Jch aber seider<sup>9</sup> in die Vesper zu gehen begehre, so wölle er mit mir hingehen, bin also mit ihme in die Schloßkirchen in die Vesper gangen, in welcher man das magnificat<sup>10</sup> vnd etliche weÿnachtslieder vor dem Altar gesungen, auf der Orgl musicirt, vnd Herr Magister Schraam, Hofdiaconus

<sup>11</sup> während

<sup>12</sup> August von Pfalz-Sulzbach  
und Johann Friedrich von  
Pfalz-Hilpoltstein

<sup>13</sup> *Übers.*: mit einem Gespräch

<sup>14</sup> unterhalten

<sup>15</sup> *Übers.*: Einladung

ain Capitel auß der Bibel, mit der Summarischen  
außlegung darüber, vor dem altar gelesen;  
Diser Schraam Hat gar ain schlechtes außsprechen  
ist sonst gelehrt; weil<sup>11</sup> man musicirt, so bettet  
wer da will dazwischen, vnd sein die zween  
Junge Fürsten<sup>12</sup> mit Jhrem hofgesindlin in der  
Vesper gewest. Nach der Vesper bin Jch wider  
ain weil häimgangen, mit dem Holio ainen  
trunck gethan, vnd weil nahmahlen ain secre-  
tarius kommen, vnd mir auf 5. Vhren gehn Hof an-  
gesagt, so bin Jch vmb 5. Vhren hingangen, vnd  
in der runden stuben, (welche in ainem runden  
thurn ist, und aller orthen fenster hat, die Hof-  
Junckhern vnd truchseßen darin gespeiset werden)  
aufgewartet, in welche etliche *Fürstliche* Räth vnd  
officier zu mir komen, mich empfangen, vnd con-  
versatione<sup>13</sup> intrateniert<sup>14</sup> haben, vnd welche Jhre  
*Fürstliche gnaden* beÿ Jrer tafel haben wöllen, denen

invitatio <sup>15</sup> zur <i>Fürstlichen</i> tafel.
--

wird in diser stuben, durch ainen edlen knaben  
solches angezaigt, inmassen er anfangs zu mir  
kommen, Hernach dem Christoff Griebel, von vnd  
zu Stockhaw, *Fürstlich* Pfaltzgräfischen, auch gemai-  
ner löblichen Neuburgischen Landschafft Rath vnd  
Commissario etc vnd aim Freyherrn von Stainach,

<sup>16</sup> Übers.: Erstrebe das Erreichbare, es genügt, wenn man fromm stirbt.

<sup>17</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

<sup>18</sup> Übers.: Vorlage der Beglaubigungsschreiben

<sup>19</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

(so vmb der religion willen auß Steÿrmarckt her-  
auf komen, seine gütter verlassen, vnd zu ai-  
nem rath angenommen worden, doch sagende:  
quod potes, esto, pié si moriare, sat est<sup>16</sup>. nach dem zeit-  
lichen nit vil fragende, sondern nur nach dem  
ewigen trachtent) zu der tafel angesagt, vnd  
wir ain klaine weil hernach, in das zimmer  
hinauf gangen sein, da Jhr Fürstliche *gnaden* pflegen  
tafel zu halten; Alß wir hinauf in das zim-  
mer kommen, stehet der alte Herr Pfaltzgraff  
Philipps Ludwig da, vnd seine zween Jüngere  
Herrn Söhne<sup>17</sup>, gehen mir entgegen, vnd em-

praesentatio credenti- alium <sup>18</sup> .
---

pfangen mich, da ich iedwederem, neben kus-  
sung der Hand, das Fürstlich Pommerische schreiben, mit  
gebürender reuerentz überantworttet, Jhrer  
Fürstlichen *gnaden* in Pommern Schwägerlichen dienst, vnd  
freündlichen gruß, vnd warumben Jch alhero  
geschicket worden, vnderthänigst angemeldet,  
vnd beneben vmb *freundliche* willfahung des jenigen,  
was in den schreiben geworben wird, gebetten;  
darüber der alte Herr, so wol alß seine 2 Herrn  
söhne<sup>19</sup>, sich dienst: freünd: vnd Schwägerlich: auch  
brüederlich bedanckt, ab diser vertrewlichen  
correspondenz sich erfrewet, vnd nit nur zum

<sup>20</sup> Psalm 145,15: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

<sup>21</sup> Übers.: Die Mahlzeit

<sup>22</sup> Übers.: Adliger

<sup>23</sup> Übers.: Die Reihenfolge beim Zutrinken

stambuch; sondern auch zu guter correspondenz vnd anderen mehrern diensten vnd freundschaftt sich willfährig erbotten, Darauf die schreiben geöffnet, darnach das handwasser genommen, ain edler knab das Vatter vnser etc vnd aller augen etc<sup>20</sup>

coena <sup>21</sup> .
-----------------------

vor dem tisch, laut, gebettet, vnd an ainen geviertten tisch, welcher mitten in der stuben stehet, gesessen, erstlich der alte Herr, der die rechte hand frey hette, neben ihm zur linken hand, Hertzog Hannß Friderich, auf dem orth zu deß alten Herrn rechter seitten, ist gesessen Hertzog Augustus, neben Jme, stehet der fürschneider, ain nobilis<sup>22</sup>, des geschlechts, Heritsch. Auf der dritten seitten, neben Hertzog Hanns Friderich, bin Jch gesessen, vnd an mir der Gribel. Auf der vierten seitten, ist gesessen der Herr Hannß Jacob von Stainach zu Stainach, vnd bey Jhme der Herr von SperwercksEckh, Hofmaister.

Ordo propinationis <sup>23</sup> .
------------------------------------

Den ersten trunckh hat der alte Herr alle malzeit auß aim hohen vergulten Hofbecher, mit süessem wein, seinem Herrn Sohn, dem Hertzogen Augusto gebracht, derselbig seinem Herrn brudern Herzogen Hannß Friderich, diser mir, vnd Jch dem nechsten, so allezeit neben mir gesessen.



<sup>24</sup> August von Pfalz-Sulzbach  
und Johann Friedrich von  
Pfalz-Hilpoltstein

<sup>25</sup> mit dem angebotenen Glas  
eines anderen auf dessen Ge-  
sundheit getrunken

<sup>26</sup> Übers.: wieviele Gerichte  
aufgetragen werden

<sup>27</sup> Nachtsch

<sup>28</sup> Gerichten

<sup>29</sup> ungefähr

Den andern trunckh hat der alte Herr auß ainem  
gläßlin mit tischwein mir gebracht, gar auß-  
getrunckhen, vnd mir zuestellen lassen. Zu  
halber mahlzeit, hat der alte Herr auß aim  
Andern Hofbecher mit rothen wein, dem Her-  
tzoꝝ Hannß Friderich außbracht, diser seinem  
brueder Hertzog Augusto, derselbe mir, vnd Jch  
auch meinem nebensitzer. Zu end der mahlzeit  
hat mir der alte Herr wider ain gläßlin auß-  
bracht, auch baide Junge Herrn<sup>24</sup> alle mahlzeit,  
ieder 2. gläßlein, auch ieder Rath ainß, hab aber  
beschaid thon<sup>25</sup>, waß mir beliebt hat, vnd bin nit  
genöttet worden. Dreÿmal pflegt man auf-

quot vercula [d. i. *fercula*] appo-  
nantur<sup>26</sup>.

zusetzen, alß 2 mahl speisen, allwegen 8. in 9.  
schüßlen, vnd das drittemal Collation<sup>27</sup> vnd con-  
fect, vnd wann der fürschneider credenzt, so legt  
er von allen richten<sup>28</sup> für, vnd pflegen Jhre Fürstliche *gnaden* ain<sup>29</sup> zwo stund tafele zu halten  
mahlzeit durch, haben wir von mancherleÿ sachen  
sehr lustig vnd gut gespräch gehalten. Das zim-  
mer ist mit schwarzem tuch behengt, die stüel  
darauf man sitzt, mit schwarzem tuch über-  
zogen, die tische, deren 4. in der stuben, mit  
schwartz samet bedeckht, zween daruon ligen

<sup>30</sup> Psalm 107,1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

<sup>31</sup> im Stehen

<sup>32</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

<sup>33</sup> Grundsätzlich waren Hainhofer Trinkexzesse zuwider, was er in mehreren seiner Reisebeschreibungen betont hat. Das einzige Mal, außer dem Vorfall in Neuburg, dass Hainhofer von sich berichtete, dass er zu viel getrunken hatte, findet sich in seinem Tagebuch, als er 1603 zur Hochzeit seiner Verwandten Felicitas Hainhofer mit Georg Fuchs in Regensburg eingeladen war. Er schrieb, dass die Männer „zümlich zum thail trunckhen waren, darunder Jch auch, (Gott verzeich mirs) einer war“, weshalb man auf den Tanz im Rathaus verzichtete, stattdessen in der Wirtshausstube blieb und dort getanzt habe. Hinzu kam, dass die Anzahl der Frauen und Jungfrauen auf der Hochzeit nicht allzu groß gewesen sei (HAB, Cod. Guelf. 60.21 Aug. 2°, fol. 155v–156r). Von der Trinkfreudigkeit Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg wird auch 1603 im Reisetagebuch des Philipp Julius von Pomern-Wolgast berichtet (Landesarchiv Greifswald, Rep. 40 III 53, fol. 212v).

voller schriffthen, dan Jhre *Fürstliche gnaden* in diser stuben pflegen rath zu halten; Nach vollenter mahlzeit hat man das handwasser geben, ist auffgestanden, der edelknab das Vattervnsen etc vnd dancket dem Herrn etc <sup>30</sup> gebettet, vnd Jhre *Fürstliche gnaden* darauf mich wider zu sich gelingen<sup>31</sup> ein weil mit mir conversiert, vnd hernach alle 3 fürsten mir die hand gebotten, gut nacht geben, vnd der alte Herr dem Gribel befohlen, er solle mir aufwartten, vnd die Junge Herrn<sup>32</sup> mir den Friderich Erlbecken, von vnd zu Sinnigen etc rath vnd CammerJunckherrn, vnd den Eleaser Sitzingern von Holenstain auch rath etc zuegeben, das sie mich sollen haim beglaitten, da wir dan mitainander ainen schlaftrunckh gethan, vnd so lang auf der fürsten gesundhait getruncken, beÿ welchem schlafftrunckh auch der Holius war, das Jch des anderen tags aller kranckh worden, vnd wie Jch den Commissarijs das glaitt zum Statthor (das man iherthalben, biß sie kommen, offen gehalten) geben, so were Jch allerdings in die Thonaw gefallen, wann mich mein diener nicht erhalten hette<sup>33</sup>; Wann Jhre *Fürstliche gnaden* pflegen in das zimmer

<sup>34</sup> Übers.: Christus ist meine  
Zuflucht

<sup>35</sup> Übers.: hat es gemacht

<sup>36</sup> Übers.: Philipp Ludwig  
von Gottes Gnaden Pfalz-  
graf bei Rhein, Vormund und  
Administrator der Kurpfalz,  
des heiligen Reichs Verwe-  
ser in den rheinischen und  
schwäbischen Landen und  
in den Gebieten des frän-  
kischen Rechts, Herzog von  
Bayern, Jülich, Kleve und  
Berg, Graf von Veldenz, Spon-  
heim, Mark, Ravensberg und  
Moers, Herr in Ravenstein

*[eingebundene Druckgraphik]*

*[Auf der Brüstung unter dem Porträt:]* CHRISTVS MEVM  
ASYLUM<sup>34</sup>.

*[unten links neben dem Porträt:]* Wolfgang Kilian. Fecit<sup>35</sup> *[Unter dem Porträt:]* PHILIPPVS  
TVTOR: ET ELECTORATVS PALATINI ADMINISTRATOR SACRI IMPERII IN PARTIBVS RHENI SV-  
NICO PROVVISOR ET VICARIVS, DVX BOIARIAE, IVLI, CLIVIAE,  
ET MONTIVM, COMES VELDENTIL, SPONHEMII, MARCHIAE,  
RAVENSPVRGI ET MOERSAE, DOMINVS IN RAVENSTEIN<sup>36</sup>.

<sup>37</sup> Vorgehensweise

<sup>38</sup> Brille

<sup>39</sup> Übers.: in allen Fällen

<sup>40</sup> August von Pfalz-Sulzbach  
und Johann Friedrich von  
Pfalz-Hilpoltstein

da sie tafeel halten, zu komen, so haben sie ainen  
langen schwartzen stab, mit silber beschlagen  
in der hand, vnd lainen an aim tisch, biß man  
gebettet hat, redt auch niemand nichts, biß  
sie iemand haissen zu sich tretten, welches auch

Pfaltzgraf Philipp Ludwigs qualit.
---------------------------------------

nach der mahlzeit also beschicht. Jhre *Fürstliche gnaden* haben gar ain schöne praesenz, ai  
diren<sup>37</sup> in wortten vnd wercken, sehen ernsthaftt  
auß, sein doch im reden fraindlich, haben gar  
aine starcke red, zu Jrem hohen alter, deß 64.ten  
Jahrs, noch gute gedächtnuß, gut gesicht, (dann  
sie kaine brüllen<sup>38</sup> brauchen) vnd sehr hohen,  
guten verstandt, schreiben vnd arbeiten sehr vil,  
wie sie mir selber sagen, des tages 5. in 6. stund  
anainander, besitzen die räth fleissig, vnd so was  
wichtiges geschlossen würdt, müessen die Räth  
so darbey gewest, alle zum zeügnuß, in eventum<sup>39</sup>,  
solchen schluß mit vnderschreiben; Sie geben Jhren  
räthen vnd officiren gnug zu schaffen, überlesen  
alle brief vnd schriffthen selbst, feÿren so gar  
über der mahlzeit nit, dan so bald ainige  
brief kommen, öffnen sies stracks, lesens, vnd  
gebens Jhren zween Herrn Söhnen<sup>40</sup> auch zu lesen,  
so bringt man auch alle malzeit die thorzettel,

<sup>41</sup> Übers.: Fremden

<sup>42</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

<sup>43</sup> Übers.: dass jugendlicher Rat das Verderben aller Staa-ten sei; desgleichen: dass jugendlicher Rat, Eigennutz und heimlicher Hass die Staa-ten zugrunde richten

<sup>44</sup> Übers.: Italien, Malta, Frankreich, Spanien, Britan-nien, Nieder- und Ober-deutschland

<sup>45</sup> besichtigt

wer fremder einkombt, vnd wan Jhr *Fürstliche gnaden* wollen, das man soll den advenam<sup>41</sup> oder durchraisens halber, beuorauß, wan er mehr, alß aine mahlzeit da bleibt, examiniern, so stechen sie mit dem messer zu seinem namen ain schlitze in zettel, vnd das beschicht alle mahlzeit, vbergebens hernach dem Hofmaister. Die Jungen Herrn<sup>42</sup> sitzen auch allezeit im rath, dan ob man wol sonst sagt: *Iuvenile consilium pestem esse Rerum publicarum omnium; item: consilia Iuvenilia, privata commoda, odia latentia, pessundare respublicas*<sup>43</sup>: so sein doch dises verständige Herrn, vnd sonderlich Pfaltzgraf Augustus gar arbeit-sam, vnd wann sie allain rath halten, so pflegen sies in der ronden stuben zu thun. Pfaltzgraf Wolff Wilhalm ist nit anhaims: sondern noch vnder wegs auß dem Niderland herauf gewest, so das Jch disen Herrn nit kenne, die andere zween

Pfaltzgrafen Augusti vnd Hanns Friderichs qualiteten.
---

Herrn aber, alß Pfaltzgraf Augustus, vnd Pfaltz-graf Hannß Friderich, sein schöne, feine, höfliche, verständige, vnd erfahrne Herrn, die Italiam, Maltam, Galliam, Hispaniam, Britanniam, Ger-maniam inferiorem, et superiorem<sup>44</sup> perlustrieret<sup>45</sup>, vnd wir villerleÿ hüpscher discurs über vnser

<sup>46</sup> Übers.: Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg, Graf von Veldenz, Sponheim, Mark, Ravensberg und Moers usw., Herr in Ravenstein

<sup>47</sup> Übers.: In Gott liegt meine Tröstung

<sup>48</sup> Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16297.

<sup>49</sup> Übers.: hat es gemalt

<sup>50</sup> Übers.: hat es gestochen und herausgegeben

<sup>51</sup> Übers.: Du an schönen Tugenden Deinen Vorfahren nacheifernder Fürst, Wolfgang Wilhelm, bayerischer Spross der rheinischen Pfalzgrafschaft und clevischen Stammes durch das Blut Deiner Mutter, besitzest im Leben diese Züge, diese Augen, dieses Antlitz

<sup>52</sup> Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16297.

*[eingebundene Druckgraphik]*

*[In der ovalen Umrahmung um das Porträt:]* SERENISSIMVS PRINCEPS, ET DOMINVS DOMINVS WOLFGANGVS WILHELMVS, COMES PALATINVS <ad> RHENVM, DVX BAVARIAE, IVLIACI, CLIVIAE, ET MONTIVM, COMES VELDENTII, SPONHEIMII, MARCHIAE, RAVENSPVRGI ET MORSAE etc ,

DOMINVS IN RAVENSTEIN<sup>46</sup> *[Auf der Brüstung unter dem Porträt:]* IN DEO

MEA CONSOLATIO<sup>47, 48</sup> *[Links vom Porträt:]* Mang. Kilian. Pinxit<sup>49</sup> *[Rechts vom Porträt:]* Wolf. Kilian Sculpsit et excudit<sup>50</sup> *[Unter dem Bild:]* Maiorum, pulchris uirtutibus, aemule Princeps, Böica Rhenani, WOLFGANGE WILHELME, Palati Progenies, CLIVIAE, materno sanguine, stirpis, Hunc uultum geris, hos oculos, haec vividus ora<sup>51, 52</sup>. ANNO CHRSTI 1615.

<sup>53</sup> Übers.: August, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg, Graf von Veldenz, Sponheim, Mark, Ravensberg, Moers, Herr in Ravensstein

<sup>54</sup> Übers.: Als Dir die Vaterstadt, Fürst, bei Deiner Geburt die Luft des Tageslichts schenkte, da ward sie Deine Mutter genannt; jetzt aber, wo Du sie mit schönen Künsten schmückst, die alten wiederherstellend und neue einrichtend, wer würde da (und urteilte er selbst wie Momos leugnen, daß Du die Säule Deiner Vaterstadt und der wahre Vater des Vaterlandes bist?

<sup>55</sup> Die Übersetzung folgt: Mortzfeld, A 16241.

<sup>56</sup> Übers.: Lucas Kilian widmet und weihet diesen Kupferstich gern und nach Gebühr ihrer durchlauchtigsten Hoheit

*[eingebundene Druckgraphik]*

*[In der ovalen Umrahmung um das Porträt:]* AVGVSTVS, DEI GRATIA, COMES PALATINVS RHENI, DVX BAVARIAE, IVLIAE, CLIVIAE, MONTIVM, COMES VELDENTII, SPANHEIM, MARK RAVENSBVRG, MÖRS DOMINVS IN RAVENSTEIN<sup>53</sup>.

*[Unter dem Bild:]* Cum tibi natales praeberet luminis auras Patria sic Prineps *[d. i. Princeps]*, tum tua dicta parens. At nunc, dum pulchris exornas artibus illam, Restituens veteres, aedificansque nouas. Qvis nam te Patriae columen, vel iudice Momo, Et patriae verum deneget esse patrem?<sup>54, 55</sup> *[Unter dem Bild:]* Serenissimae suae Celsitudini L.M.Q. Sculpens dicat et consecrat Lucas Kilianus.<sup>56</sup> 1621.

<sup>57</sup> Als Hainhofer auf seiner Rückreise vom Reichstag zu Regensburg in Neuburg Station machte, wurde er am 29. Oktober 1613 von Pfalzgraf Philipp Ludwig erneut zur Tafel gebeten. Dabei war auch die Pfalzgräfin anwesend (vgl. Regensburg 1613, fol. 47r).

<sup>58</sup> *Übers.:* Ansprüchen

<sup>59</sup> verursachen

<sup>60</sup> *Übers.:* von neuem

raÿsen mitainander gehabt haben, ist sonderlich der Jüngste Herr so holdseelig vnd fraindlich, das ain lust mit Jhme zu conversiern ist.

Fraw Pfaltzgräfin

Die Fürstin hab Jch nie gesehen, lest sich in Jhrem zimmer speisen, dan sie so lang nit sitzen kan, alß man pflegt tafel zu halten<sup>57</sup>, vnd gehn Jhre *Fürstliche gnaden* allweeg nach der Mahlzeit zu Jhr, ain halbstündlin mit ihr zu conversieren. Sie ist Hertzogen Wilhalms von Gilch, löblicher gedächtnus ander geborne tochter, vnd weil Jhre älteste schwester, die Margräfin in Preüssen, kainen manns erben hinderlassen, vnd dise aber 3. Herrn hat, so will sie, vnd Jhr ältester Herr, Pfaltzgraf Wolff Wilhalm, Jhres Herrn Vattern testament auf sie ziehen, vnd krafft desselben, die Gilchische, Cleuische vnd Bergische etc Fürstenthumb besitzen, welche aber von Brandenburg vnd Saxen, mit vnderschiedlichen praetensionibus<sup>58</sup> auch angefochten werden, vnd also, so wol alß der Chur Pfaltz Curatel: vnd administration stritt, disem Herrn Pfaltzgrafen erst in Jhrer *Fürstlichen gnaden* hohen alter, vil mühe, vngelegenhait vnd vncosten machen vnd causiern<sup>59</sup>, vnd sie de novo<sup>60</sup> wider in

Schuldenlast.

schuldenlast steckhen, wöllen sie sich anderst Jhres



<sup>61</sup> Ingolstadt gehörte nie zum Territorium der 1505 als Folge des Landshuter Erbfolgekrieges begründeten Jungen Pfalz mit Sitz in Neuburg, auch das den fränkischen Reichsrittern Geyer von Giebelstadt gehörige Ingolstadt i. UFr. (historisch auch: Ingelstatt) kann nicht gemeint sein.

<sup>62</sup> verpfändet

<sup>63</sup> *Übers.*: nichts ist in jeder Hinsicht

<sup>64</sup> *Übers.*: gesegnet

<sup>65</sup> Der beliebte Spruch *Nihil ex omni parte beatum* bedeutet soviel wie: Nichts ist so vollkommen, als dass es nicht doch auch Mängel hätte.

<sup>66</sup> *Übers.*: Gott verteilt seine Gaben nicht nur an einen einzigen.

<sup>67</sup> Jülich-Klevischer Erbfolgestreit

<sup>68</sup> *Übers.*: wegen ihrer Form und Anzahl

Rechtens nit begeben. Alß diser Herr Pfaltzgraf Anno 1569. in das regiment komen, hat er fast das gantze Fürstenthumb versetzt gefunden, so sein Herr Vatter alles in Franckreich verkriegt gehabt, vnd aber diser Herr durch sein wolhausen vnd sparsamkeit, alles fast, biß ohne Ingelstatt<sup>61</sup>, wider an sich gelöset, ietzt aber, vmb erzelter vrsach willen, zimlich vil widerumb oppignoriert<sup>62</sup>, vmb gelt zu machen, so das nihil ex omni parte<sup>63</sup>, auch bei disem fromen Fürsten, beatum<sup>64, 65</sup>, vnd omnia non vnj dat sua dona DEVS<sup>66</sup>. Jetzt in disem monat solle zu Erfurt von Chur vnd Fürsten aine zusammenkunfft gehalten, vnd vnder den praetendenten deß Gilchischen stritts<sup>67</sup> halber, nach aines ieden praetension vnd recht, ain vergleich, Gott geb Jhne mit freuden, gesucht werden, damit es alßdan vf nechstkomenden Reichstag, der im Maÿo zu Regenspurg dises Jars solle gehalten werden, der Session vnd anders halb, desto weniger stritt vnd vngelegenhait abgebe. Vnderschiedliche getruckte vnd geschribne schriffthen des Gilchischen wesens halber, habe Jch absonderlich, vnd sein propter formam et numerum<sup>68</sup> diser relation Jetzo nit beÿzulegen. Allain ist der gute

<sup>69</sup> Übers.: Die Drangsal des Fürsten

<sup>70</sup> bedauern

<sup>71</sup> Übers.: Ausübung der evangelischen Religion

<sup>72</sup> Pfalzgraf Philipp Ludwig hätte von Rechts wegen die Vormundschaft über Friedrich V. und die Administration der Kurpfalz zugestanden, doch der den Calvinismus vertretende Johann II. von Pfalz-Zweibrücken hatte sich diese Position bereits angeeignet.

<sup>73</sup> Übers.: denn wie das Meer nicht ohne Wellen ist, so ist das hohe Alter für diesem frommen Fürsten nicht ohne Trübsal

<sup>74</sup> Der Spruch lautet eigentlich: Sicut Mare non est sine fluctibus: Ita Christianorum vita non est sine luctibus (vgl. Kilius 1607, S. 139).

<sup>75</sup> Übers.: Ehre, Gericht und Vergeltung behält sich Gott in seiner Macht vor.

<sup>76</sup> Übers.: Mittlerweile handelt der Fürst aus eigenem Verdienst so, dass er keinen hasst. Und weil es zwei Arten besonderer Siege gibt, 1. Wohltaten verteilen 2. sich selbst besiegen.

<sup>77</sup> Vgl. den Kommentar im Personenregistereintrag Philipp Ludwig, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg).

alte Herr, (alß welcher nach dem Hertzogen von Münsterberg der älteste Fürst im Reich, vnd sich sonst mit iederman fridlich, schidlich vnd nachbaurlich verhelt, vnd ain wackerer alter

Tribulatio Principis <sup>69</sup> .
--------------------------------------

Herr ist,) zu tauren<sup>70</sup>, das er erst in seim hohen alter so schwere anstoß hat, vnd Jhm sonderlich mit dem administration stritt der Chur Pfaltz von den Caluinisten (alß die sich befürchtet, er möchte das exercitium Evangeliae religionis<sup>71</sup> in der vnderen Pfaltz aufrichten vnd introduciren) wider die guldine bullam Carolj 4.ti so vngleich geschihet<sup>72</sup>, nam ut mare non est sine fluctibus, sic decrepita aetas huius pij principis non est sine luctibus<sup>73, 74</sup>. Es ist doch zu hoffen, vnser Herr Gott werde noch ainest richten wann niemand spricht, dann gloire, iugement et vengeance, reserve Dieu en sa puissance<sup>75</sup>.

interim id agit Princeps, SVO se MERITO nè quis odierit. et cum duae sint praecipue victoriae 1. beneficientes, 2. vincere se ipsum<sup>76</sup>; so vberwunden Ihre Fürstliche gnaden sich selber, vnd tragen ihr Creutz welches sie mir auch in mein stambuch mahlen lassen, das ieder sein Creütz auf sich nimbt, vnd Christo nachfolget<sup>77</sup>. Levius enim fit patientia

<sup>78</sup> Der Satz lautet bei Seneca, De Ira, III,5: „Aut potentior te aut imbecillior laesit; si imbecillior, parce illi, si potentior, tibi“ (vgl. Seneca 2008, S. 234–235).

<sup>79</sup> Der Satz lautet im Brief Papst Gregors des Großen (um 540–604) an Patriarch Anastasios I. von Antiochien († 599): „Quomodo igitur sine labore transire possumus aestum huius saeculi, infirmas nos oves, in quo graviter sudasse novimus et arietes?“ (Ewald/Hartmann 1891, S. 336).

<sup>80</sup> Übers.: Leichter wird durch Geduld, was zu tadeln Frevel ist. Wenn jemand, der dich gekränkt hat, schwächer ist als du, so schone ihn; ist er stärker, schone dich selbst. Ohne Leiden können wir die Flut dieses Menschenalters nicht durchschreiten. Und besser ist die Traurigkeit dessen, der Unrecht leidet, als die Freude von dem, der Unrecht begeht.

<sup>81</sup> Übers.: der Herr Augustinus

<sup>82</sup> Der Satz heißt bei Augustinus, Enarrationes in Psalmos, In psalmum LVI sermo ad plebem: „Melius est tristitia iniqua patientis, quam laetitia iniqua facientis“ (Augustinus 1954ff., CPL 0283, psalmus: 56, par.: 14, CCSL 39 - linea: 48).

<sup>83</sup> Übers.: Mein Trost liegt stets in der Kraft Gottes. Jener richtet seine Feinde zugrunde, und jener richtet meine zugrunde. Der Allerhöchste wird mich beschützen, weil er alles vorhergesehen hat.

<sup>84</sup> Übers.: promovierte Juristen

<sup>85</sup> ungefähr

quicquid corrigere est nefas. si imbecillior est, qui te laesit, parce illi: si potentior, tibi:<sup>78</sup> sine labore transire non possumus aestum huius saeculi:<sup>79</sup> Et melior est tristitia, iniqua patientis, quam laetitia iniqua facientis<sup>80</sup> <sagt> Dominus Augustinus<sup>81, 82</sup>. In virtute Ille suos hostes perdit, et ille meos. Providebit Altissimus, quia omnia praevidit<sup>83</sup>.

#### Hofhaltung.

Dise Hofhaltung ist sonsten still, vnd ordenlich, aber gar eingezogen, es werden beÿ hof ordinariter allain die Junckherrn, truchsessen, vnd das Irenzimmer gespeiset, den Räthen vnd Cantzelisten aber, das costgelt gegeben, allain pflegen Jhre Fürstliche *gnaden* nach gelegenhait Jmer heüt ainen, morgen ainen anderen nach Hof, oder gar zur tafele zu beruffen; vnd mit wildbret zu verehren. Sie sollen wegen souiler stritt, gar vil Doctores Iuris<sup>84</sup> in bestallung haben, vnd ain<sup>85</sup> 30. tonnen golds in wehrender regierung schulden abzahlt haben.

Adj 6ten Jenner, des morgens zwischen 7. vnd 8 vhren das war am Sonntag, hat mich Herr Hofmaister wollen in die morgen predig abhollen, weil er aber vernommen, das Jch gar zu kurtze nacht gehabt, so ist er wider hinweckh gangen, Vmb 9. vhren haben sich, die mir zuegeordnete Herrn,

<sup>86</sup> August von Pfalz-Sulzbach  
und Johann Friedrich von  
Pfalz-Hilpoltstein

<sup>87</sup> genießen

alß der Gribel, Erlbeckh, Sitzinger vnd Holius beÿ mir anmelden, vnd mir anzaigen lassen, Ihre Fürstliche gnaden wartten meiner zu Hof, vnnd wolten gern mein stammbuch sehen, hab mich also mit mühe aufgemacht, vnd bin mit ihnen gehn Hof gangen, da dann Ihre Fürstliche gnaden der alte Herr, vnd die zween Junge Herrn<sup>86</sup>, in der tafeilstuben meiner gewarttet, vnd noch vor essens das Fürstenbuch gesehen, vnd vber so viler regierender Fürsten handschriefften vnd schönen kunststuckhen, sich hoch verwundert; Darnach hat man die tafeel gedeckt, vnd sein wir zu tisch gesessen, an welchem mir so wehe, vnd der geruch der speisen also zu wider gewest, das Jch vermaint, Jch müesse am tisch vmbfallen, hab auch kein bröselin nüessen<sup>87</sup> können, dann waß Jch versucht, alles wie lauter haberstroo gewest, Die Fürsten haben mir selbst Jmmer fürgelegt, vnderschiedliche süesse wein lassen bringen, vnd mir zugetruncken, da Jch dann iedem Fürsten zu ehren, ain gläßlin tischwein, weil mir der süeße auch zu wider war, beschaid gethan, vnd alß sie mich etlich mal gefragt, warumb Jch gegen der gesterigen nachtmahlzeit, so verkheret

<sup>88</sup> Übers.: Kater

<sup>89</sup> Malvasierwein

<sup>90</sup> Übers.: zum Zutrinken

<sup>91</sup> Übers.: Unglück

<sup>92</sup> Von Nachrichtenvermittlern wie Hainhofer in der Regel wöchentlich verschickte Informationsschreiben zu politischen Themen und aktuellen Ereignissen (vgl. u. a. Wenzel 2020, S. 91–114).

vnd still seÿ, vnd so blaich außsehe? Hab Jch gleich rundauß bekent, Jch habe so lang auf J.J.J. F.F.F. G.G.G. gesundhait heüt nach getruncken, das Jch darüber seÿ kranckh worden; auf welches der alte Herr geantwortet: dises facit kompt allzeit auf die crapulam<sup>88</sup> also herauß, aber kein besserer rath seÿe, dan deß hunds haar wider darüber gelegt, der ainen gebissen, vnd stelt mir darauf ain grossen becher mit malvasier<sup>89</sup> propinando<sup>90</sup> zue, das Jch ihn soll herauß trinckhen Er wölle mir versprechen, mein sach werde besser werden, aber Jch hab michs höchlich bedanckt, vnd hette mügen mich etlich meil wegs von der tafel wünschen, so wehe ist mir gewest; damit Jch aber desto lenger am tisch zu bleiben habe, so hat ehe zu meiner disgratia<sup>91</sup>, der Augspurger bott mit den Praager vnd Niederlendischen briefen<sup>92</sup> müssen ankommen, da man dan alles gleich geöffnet, vnd nahet ain stund mit lesen zu-bracht, die zeittungen lase man laut, vnnd fragte man mich Jmmer darüber, aber Jch hette eben wenig muet vnd hirrn zu antworten, das mich selbs verdrossen, das eben die brief ietzt herkommen, vnd Jch nicht könden etlicher massen

<sup>93</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

<sup>94</sup> Hainhofer hatte die Einträge von Fürstenpersonen und die von „privat persohnen“ in zwei getrennte Alben einbinden lassen (vgl. den diesbezüglichen Objektregistereintrag).

<sup>95</sup> Übers.: Beauftragte

<sup>96</sup> Stimmung

<sup>97</sup> als

satisfaction geben. Nach der mahlzeit, haben Jhre Fürstliche *gnaden* vnd die zween Junge Herrn<sup>93</sup>, mein ander stambuch<sup>94</sup> gesehen, vnd ohangesehen Jch Jhnen hette sollen aufwartten, vnd sagen was das aine vnd das andere ist, so hab Jch doch lenger nit bleiben künden; sondern vmb erlaubnus nach meinem losament gebetten; dahin man mich wider beglaittet, Jch aber niemand kainen trunckh mehr anbotten, sondern wider schlaffen gangen; Zu abents vmb halbe fünff vhren, sein die mir zugeordnete Commissarij<sup>95</sup> wider kommen, vnd mich gehn hof beruffen, habe mich also aufgemachet, mit Jhnen ain weinsuppen geessen, ain trunck wermut gethan, vnd gehn hof gefahren, da mich dann alle 3 Fürsten frölich empfangen, alß sie mich wider besser dispost<sup>96</sup> gesehen, weder<sup>97</sup> zu mittag, wie mich dann sonderlich der alte Herr vber tisch offft gefragt, obs wider besser sey? vnd hat mir ain schüßel mit suppen, vnd aufgefellte Ayr darob fürgesetzt, Jch sols Jhren Fürstlichen *gnaden* helffen außessen, vnd duncke Sie, es schmecke Jhr das essen selbs wol, so Sie mich wider wolauf sehen, wie wir dann die gantze mahlzeit wider lustig mit ainander gewest, vnd vber

<sup>98</sup> müsse<sup>99</sup> als<sup>100</sup> mit dem angebotenen  
Glas eines anderen auf des-  
sen Gesundheit trinke

die mittägige zeittungen erst rechten discours gehabt, vnd Jhre *Fürstliche gnaden* mich gefr  
zu Augspurg nit also pflege zu trincken? deren  
Jch geantwortet: man thue wol auch bißwei-  
len vnordnung, aber ins gemain souil vnnd  
oftt nicht, alß wol etwan in anderen Stätten  
beschehe, vnd werde zum trunckh niemand ge-  
nöttet; darauf Jhre *Fürstliche gnaden* wider replicirt,  
Augspurg seye darumb nicht desto vnglück-  
seliger, vnd dürffe<sup>98</sup> Jch auch hinfort nit mehr  
trincken, weder<sup>99</sup> waß mir wol beliebe, da  
Jch dann sonderlich gebetten, man wöll mich ent-  
schuldigen, wan Jch hinfort kain gesundtrunckh  
mehr beschaid thue<sup>100</sup>, dan Jch meinen ehrn gnug  
gethan habe. Darüber die Fürsten lachten,  
vnd mich gantz frey sprachen; Disen abent  
ist der von Stainach nit bej der tafel gewest;  
sondern an seiner statt der Hofprediger *Doctor*  
Hailbronner gesessen. Jhre *Fürstliche gnaden* haben  
mir vnder anderem dise mahlzeit erzehlt,  
das ohnlangst Ertzhertzog Leopoldus, vnd Fürst  
Hainrich Wenzl von Münsterberg auf ai-  
nen tag, etliche wenig stund nacheinander,  
hinkommen, sich 2. tåg aufgehalten, mit hetzen

<sup>101</sup> im Stehen geführter<sup>102</sup> Übers.: ringsum

vnd anderer kurtzweil sich sehr lustig erzaigt,  
 so seÿe auch der Spinola, vnd ain Englischer ge-  
 sandter newlich da gewest. Nach vollendeter  
 mahlzeit, hab Jch vmb meinen abschid nach  
 Hauß gebetten, darüber Jhre Fürstliche *gnaden* mir  
 anzaigt, weil Jch noch nichts gesehen, so dürf  
 Jch noch nichts vor morgen abents vom ab-  
 schied sagen. vnd haben mich nach kurtzer stend-  
 linger<sup>101</sup> conversation vber mein <ander> stambuch, vnd  
 was etwan in das Pommerische möchte zu machen  
 sein? widerumb haim beglaitten lassen, vnd  
 gut nacht geben. Alß Jch mit meinen geferten  
 haim kommen, hab Jch Jhnen süeßen vnd andern  
 wein, lassen genueg fürsetzen, mich selbs aber  
 im trincken, ausser in klainen gläßlen, nit  
 mehr mit Jhnen eingelassen, aber sonst mit  
 Jhnen conversiert.

Adj 7. Jenner, hat man mich zu morgens  
 vmb 8 vhren wider abgeholt, der Gribel in  
 rath, die andere aber mit mir im schloß herumb

Schloß
--------

gangen, vnd die zimmer gezaigt. Das Schlos  
 an ihm selbs hat, mit der zugehör, in circuitu<sup>102</sup> zimliche weite Jnnen, liegt zu eüsserst am l



<sup>103</sup> Übers.: Aussicht

<sup>104</sup> Stockwerke

<sup>105</sup> Eine Vorform des Tennis

in der Höhe, hat gar ainen lustigen prospectum<sup>103</sup>,  
Jn: vnd vber der Thonaw in die wildbahn, gar  
biß gen Jngolstatt, ist aber gar vngleich, vnd  
nach art der ietzig newen gebäw, nit fürst-  
lich erbawet, dan der aine stockh hoch, der ander  
nider, vnd respondirt nichts auf ainander, wel-  
ches daher kompt, das vnderschiedliche Fürsten, zu  
vnderschiedenen zeitten daran gebawet, vnd  
gleichsam ain zusammen geflicktes wesen, von  
zimmern gar finster vnd melancholisch, vnd der  
vorder stockh gegen der Statt, ob der einfahrt,  
(den Pfaltzgraf Otthainrich gebawet, vnd noch  
der newe baw genant würdt) am schönsten  
ist, vnd zu den gastzimmern aufbehalten wird,

Saal.
-------

in welchem erstlich zu oberst zu sehen der Saal,  
welcher lang vnd brait, auf 3 seitten fenster  
hat, vnd rund, ohne stützen vnd spreissen, von  
brettern gewelbt, vnd sehr hoch, vnd wol ain  
künstlicher baw, vmb souil mehr zu verwundern  
ist, das er eben zu oberst im Hauß, vnd noch 3.  
gaden<sup>104</sup>, alß die Fürstliche gästzimmer, die schloß-  
kirchen vnd Türniz, vnd den keller darunder hat.  
Jn disem saal spihlen die Fürsten den ballon<sup>105</sup>,  
springen auffß pferd, halten fueß thurnier,

<sup>106</sup> Tapisserien<sup>107</sup> Tapisserien

vnd vben andere kurtzweil. wan frembde herrschafft verhanden, behengt man ihn mit tapezereyen<sup>106</sup>, an Pfaltzgraf Philipp Ludwigs Hochzeit sein gar vil tisch darin gespeiset, vnd ist das lusthauß zu Stutgart nach disem saal gemacht worden, vergleicht sich auch mit dem pallatio zu Padoua, allain das selbes gewelb mit eisen stangen gesprissen ist, dises aber nit.

Käysers Zimmer
----------------

Die Zimmer betreffent, hat es aine stuben, so man des Käysers zimmer nennet, dieselb hat aine thür ohne bandt, hat nur auf beden seitten in der mitte rügel, vnd gehet zur lincken vnd zur rechten seitten auf, wie man will, hangt allain allzeit in dem rügel, auf welcher seitten die thür zu bleibt. An diser stuben ist ain Cammer mit tapezereyen<sup>107</sup>, vnd hangen gar schöne alte Conterfett der Pfaltzgrafen darinnen, so der Amberger solle gemahlet haben, vnder ainer tapezerey hangt aine gemahlte tafel, wie Vergilius im korb hangt, vnd man beÿ seiner nackenten bulschafft auf dem marckt die liechter anzündt, die Fürstin hat Jhr ain wenig aine leinwat fürmahlen laßen, damit sie etwaß züchtiger dastehe.

<sup>108</sup> Übers.: wahre Abbilder<sup>109</sup> Übers.: aus der Genesis

## Tapezereyen.

In ainer andern Cammer hangen tapezereyen darinnen der Pfaltzgrafen vnd pfaltzgräfinen genuinae effigies<sup>108</sup> vnd wappen gewürcket, so Pfaltzgraf Otthainrich würcken hat lassen. in ainer tapezerey ist Pfaltzgraf Philipp, der Wien entsetzt, lebens größe, gewürckhet, auch pfaltzgraf Ott Hainrichs gemahl, lebens größe, gar in tracht, dise tappezzereyen sein sonst reich von seidin vnd von goldt.

Wieder in ainer anderen Cammer hangen tapezereyen, darin pfaltzgraf Ott Hainrichs raiß nach Jerusalem: vnd in 2. stuckhen wie Pfaltzgraf Philipps die Statt Wien, so vom türggen beläget war, entsetzt hat. mehr hat man mir 7. schöne seiden: vnd goldreiche stuckh tapezereyen, welche in großen saal gehören, gezaigt, darin ex genesi<sup>109</sup>, die 7. erste Historiae, von erschaffung der welt an, biß auf das, wie Adam die erden bawet, alles lebens größe, gar mit schönen friesen vmbher, gewürckhet sein, vnd vom Hertzog Wolffgang Anno 66. zu Augspurg, per 7000. gulden gekauffet worden.

Neben dem newen baw, hat es, oben auf der Altana, ainen gartten gehabt, vnd ist das

<sup>110</sup> Leitungen<sup>111</sup> Emporen

wasser in teüchlen<sup>110</sup> biß hinauf gelauffen, weiln  
es aber die mauren sehr zerfeilt, so hat mans  
abgehen lassen.

So hat es auch ain schön groß Voglhauß ge-  
habt, so zerfällt vnd verdorben, vnd man  
ietzt wider ain anders, mit eisinen stangen vnd  
latten macht.

Hof Capell.
-------------

Die Capell oder schloßkirchen, ist nit gar groß,  
hat vornen im frontispicio, gleich alß wans ain  
Chor were, ain Altärlein, darbey die Cantzl, ob  
derselben halb, die orgel, vmbher entporkirchen<sup>111</sup>,  
alß gegen der Cantzel vber für die Fürsten  
personen, auf der seitten beÿ der orgel, für  
das frawenzimmer, gegenüber für die Hofleüth,  
vnd hat die fürstin Jhr eingefastes heüßlin, mit  
2. thüren vnd fenstern, wie ain oratorium, da  
sie drinnen sitzt, ist die gantz porkirchen mit  
schwarzem tuch behängt. In der wochen  
ausser den feÿertägen, predigt man 3 mal  
im schloß, vnd wechslet der pfarherr vnd helffer  
ab. Dise Capell ist hin vnd wider ain wenig  
gemahlet, vnd solls Albrecht Dürer gemahlt  
haben; So ist auch an ainer tafel ob der bor-  
kirchen das jüngste gericht gemahlet, welches

<sup>112</sup> Kurz nach seiner Rückkehr aus Neuburg schrieb Hainhofer an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin über Erzherzog Leopolds Besuch in Neuburg: „als man Jme aber einmal, da man eben die Meß wolte anfangen, angezeigt, es seÿe alles fertig auf die hezen hinauß zu reütten, hat Er die meß gleich fahren lassen, dann im Jagen vnd waidwerckh solle Er grossen lust haben“ (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 8v).

man auch für ain gut stuckh helt, aber alters halb, zimlich vnerkântlich außsihet. Vnden in der kirchen oder Capell, hat es zu beÿden seitten stüel für die Doctores, râth vnd officier, vnd für Jhre weiber, vnd gehet man gleich in der einfahrt vnder dem gewölb, in die schloßkirchen hinein. Im winter, predigt man in ainer grosen stuben, die gleich an der Capellen ist, voller stüel stehet, in diser stuben haben Ertzhertzog Leopoldj *Durchleucht* Jhr lassen meß lesen<sup>112</sup>, vnd lest Jhr die fürstin ietzt ain weil her, alß sie nit recht wol auf ist, in Jhrem zimmer auch predigen. Die sitz für die fürsten, sein mit schwartzem samet vberzogen, auch ihre pult vor ihnen, die bücher darauf zu legen, vnd daran zu knien; Der alte Herr liset auch fleissig in der Bibel, liebt Gottes wortt, vnd bekennt mit Papa Gregorio XIII.° hernach folgendes:  
 GREGORIVS XIII. Papa, testis alias  
 apud pontificios omni exceptione maior,  
 de perfectione sacrae scripturae ad PHI-  
 LIPPVM Regem Hispaniarum *praefationem operis Antuerpiae* inter alia sic scripsit

<sup>113</sup> *Übers.:* Papst Gregor XIII., der als Zeuge bei den Päpstlichen aus keiner Ursache verworfen werden kann, hat an König Philipp von Spanien als Vorwort über die Fertigstellung der Heiligen Schrift in Antwerpen unter anderem Folgendes geschrieben: Was die Theologie betrifft, welche die höchste Philosophie ist, so werden in diesen Büchern alles über unsere Religion und die Geheimnisse der Göttlichkeit erklärt. Was aber den Teil betrifft, welcher Moral genannt wird, so werden von hier aus alle Lehren für alle Tugenden zusammengebracht. In diesen zwei Teilen ist in der Tat der Grund unseres Heils und unserer Seligkeit enthalten, so dass nichts würdiger ist als das Lesen dieser Bücher, nicht fruchtbarer und nichts für die gesamte Menschheit geeigneter; nichts ist von größerer Gelehrsamkeit und Weisheit angefüllt, nichts ist vorzüglicher, nützlicher und nichts ist notwendiger.

<sup>114</sup> Gemeint ist das Vorwort der bei Plantin in Antwerpen 1572 herausgegebenen Biblia Polyglotta, die den Bibeltext in den fünf Sprachen Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Altsyrisch und Chaldäisch enthält. Ihr steuerte Papst Gregor XIII. ein Geleitwort bei.

<sup>115</sup> größere, mit Federn gefüllte Ruhekissen

Quod ad theologiam attinet, *quae* est summa philosophia, his libris omnia nostrae religionis et divinitatis mysteria explicantur. quod verò attinet ad eam partem, *quae* moralis nominatur, hinc quoque omnia ad omnes virtutes praecepta colliguntur: quibus quidem duabus partibus omnis nostrae salutis et foelicitatis ratio continetur, ut nihil possit esse horum librorum lectione dignius, nihil fructuosius, nihil omnium hominum generj accommodatius, nihil maiorj doctrina et sapientia refertius, nihil praestantius, nihil vtilius, nihil necessarius<sup>113, 114</sup>.

Dürnitz.

Vnden an der Capell ist die Dürnitz gewelbt, in welcher das gemaine gesindlin gespeist wird, darin stehen 2. gar dücke stainine saulen, vnd sein etliche sperber, Adler vnd thier, so bej Hof gefangen worden, abconterfett.

Das zimmer, so Ertzhertzog Leopoldj *Durchleucht* innen gehabt, vnd nit weit von der predigstuben ist, ist mit guldiner teletta behengt, der baldachino auch darauß gemacht, vnd auch die pfulgen<sup>115</sup> vnd küssener mit teletta vberzogen. Jm newen baw, sind fast alle stuben getäfert, vnd obenhhero geistliche Historiae darein gemahlet, aber ins gemain sind alle zimmer sehr finster vnd

<sup>116</sup> Hainhofer vermerkte in einem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 16. Januar 1613 insbesondere die freie Aussicht aus der Runden Stube auf die Donau (vgl. den Kommentar zum Registereintrag Runde Stube).

<sup>117</sup> Hainhofer spielt auf die sich seit 1612 vollziehende Verlegung des kaiserlichen Hof und der Regierung von Prag nach Wien an, weswegen er eine erhöhte Bedeutung der Donau als Verkehrsweg vermutete.

<sup>118</sup> Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

melancholisch, ist sonst ain treflich schön außsehen gegen der Thonaw<sup>116</sup>, vnd da der Kayser zu Wien solte residiren<sup>117</sup>, wurde es wegen vilen hinabfahrens vnd anlendens, noch lustiger sein.

Die bewohnte fürstliche zimmer, haben das außsehen fast alle in hof herunder, vnd hat es im

Cantzleÿ.

schloß 2. Cantzleÿen, alß aine gehaime; vnnd Cammer Cantzleÿ, die Landtschafft: vnd Rent-Cammer Cantzleÿ, sein in der statt.

Stall.

Die stallung ist vor dem schloß heraußen, sein beÿ 60. reuttpferde im stall, darunder etliche Englische vnd Sauoÿsche, so selbe König vnd herztoge den Jungen Herrn<sup>118</sup>, alß sie derer orthen waren, verehrt, die gutschen pferdt, stehen in ainem besonderen stall darbeÿ, vnd sein auch in disem eingefasten hof getraid kästen. Wann man thurniern, nach dem ringlin rennen, tumlen, vnd mit dem pferd sich exerciren will, so hat es am graben vor dem schloß, in der vorstatt, ain platz darzue, der sonders eingefast, gemahlt, vnd mit schranckhen beschlossen ist.

Nachdem Jch nun das schloß vnd stallung besehen, hat man mich zur tafel geführt, an welcher

<sup>119</sup> Übers.: aus dem Chrysostomos

<sup>120</sup> Übers.: dass Gott vier wunderbare Nachahmer geschaffen hat, nämlich aus einem Fischer den ersten Hirten der Kirche, aus dem Verfolger einen Lehrer der Völker und Gelehrten, aus einen Zöllner den ersten Evangelisten, aus einem Verbrecher den ersten Himmelsbewohner.

<sup>121</sup> Übers.: Es sind dreierlei, aus denen meine Hoffnung besteht: in der Liebe Gottes, jemanden wie ein Kind anzunehmen; in der Wahrhaftigkeit seiner Verheissung, in seiner Macht für einen zu sorgen.

<sup>122</sup> Übers.: Dreifaches nach Bernhard: dass von allen Wundern das wunderbarste Werk sei: 1. Gott und Mensch. 2. Jungfrau und Mutter. 3. Ein menschliches Herz und der Glaube.

die Fürsten wie allemahl, vnd Jch dißmahl al-  
lain, vnden an der Doctor Hailbronner vnd  
der Hofmaister gesessen, da Jch dann vil gefragt  
worden, was Jch alles gesehen,? wie es mir  
gefallen? vnd villerlaÿ discurs vber die tapez-  
zereÿen gehabt. Doctor Hailbruner vnder an-  
derer conversation, auch ex Chrisostomo<sup>119</sup> zu  
red worden, quod Deus quatuor admirabiles  
imitatores fecerit nempe:

de piscatore primum Ecclesiae pastorem:

de persecutore magistrum gentium et doctorem:

de publicano primum Evangelistam:

de latrone primum coelicolam<sup>120</sup>.

Darauff sagten: Jhre Fürstliche gnaden:

Tria sunt, in quibus tota spes mea consistit:

Charitas adoptionis.

Veritas promissionis.

potestas exhibitionis<sup>121</sup>.

Doctor Hailbronner erzehlete darauf auch ain  
trinum ex Bernhardo: omnium mirabilium mi-  
rabilissimum opus esse:

1. DEVS et homo:

2. Virgo et mater

3. cor humanum et fides<sup>122</sup>.



<sup>123</sup> Übers.: Dreifaches

<sup>124</sup> Übers.: Christus streckt aus, legt unter, legt auf seine Hand, um jenes zu führen, um dieses dort zu unterstützen, um dieses hier zu verteidigen.

<sup>125</sup> Übers.: Vierfaches

<sup>126</sup> Übers.: Dein Tod, Christi Tod, der Trug der Welt, die Herrlichkeit des Himmels, diese vier hast Du zu bedenken.

<sup>127</sup> Vgl. zu dem bereits im Spätmittelalter beliebten Spruch: Walther/Schmidt 1959–1986, Teil 2, S. 942, Nr. 15210: Mors tua, mors Christi, fraus mundi, gloria celi / Et dolor in ferni sunt meditando tibi. Hainhofer hat den 5. Punkt weggelassen.

<sup>128</sup> Übers.: dreifachen Sinn-spruch

<sup>129</sup> Übers.: Ich glaube, dass mich Gott erschaffen hat, ich glaube, dass mich der Sohn durch das Kreuz erlöst hat, ich weiß, dass ich durch den Heiligen Geist geheiligt, also gesegnet bin.

Noch ein trinum:<sup>123</sup>

	porrigit		illud ducentis	
Christus	supponit	manum	istud sustentantis	est.
	imponit		hoc defendentis <sup>124</sup>	

Noch ein quadruplum<sup>125</sup>.

Mors tua, mors christi, fraus mundi, gloria coeli  
quattuor haec semper sunt meditanda tibi;<sup>126, 127</sup>  
Darauf auch Ich folgendes trinum symbolum<sup>128</sup> recitierte:  
A DEO credo me creatum, Filius credo cruce me redemptum,  
Spiritu sancto scio me sacramentum,  
ergo Beatum<sup>129</sup>.  
Gott Vatter hat, nach seinem Rath,  
Erschaffen mich, das glaube Ich,  
Christ Gottes sohn, von himmel thron,  
Ist kommen rab, sich für mich gab,  
Gott Höyliger Geyst, den weg mir weist,  
vnd gibt das gait, zur seeligkait,  
das danckh Ich Ihm in ewigkait.

Gemein
--------

Nach der mahlzeit haben mir Ihre Fürstliche gnaden ein  
tafel vonn Lucas Kronachers Hand gezaigt

gar sauber, wie Christus die arme, im ehebruch  
ergrifne sünderin absolvirt hat, Darnach haben  
sie mich auf ain saal an der tafelstuben ge-  
führet, vnd etlicher Pfaltzgrafen Conterfette  
lebens größe, auch etliche hirschgeweiche sehen  
lassen; Darnach machen aine lange tafel brin-  
gen, auf welche der orpheus vnd allerley fremb-  
de vnd seltzame thier vmbher, die beÿ hof ge-  
west, abconterfettet sein, darunder sonderlich  
ain roß ist, so 6. füeß gehabt, vnd weilen Jch  
vermeldt, man würde Jhren *Fürstlichen gnaden* wol mit  
kommen, wan manß in Jhr kunst Cammer für  
sie abcopierete, so haben Jhre *Fürstliche gnaden* solches  
alßbald verwilliget, vnd gemeldt, sie habens  
auch dem verstorbenen Kayser copiern laßen  
vnd verehret. Alß wir nun im saal noch  
ain weil mitainander conversiert, so haben  
Jhre *Fürstliche gnaden* befolchen, man soll mich in Jhrer  
mit samet gefütterten leibgutschen, auff  
das Jagthauß vnd in das gestüet führen,  
inmassen beschehen, vnd man mich auß mei-  
ner Herberg mit 6. braunen vor der gutschen  
abgeholt, ain weil in der schantz herumb, vnd

Grünenaw.
-----------

hernach durch das gehöltz gen Grünenaw geführt,

<sup>130</sup> Wald

<sup>131</sup> Diese erste Hälfte des Sinnspruchs findet sich auch in einem 1607 von Kurfürst Friedrich IV. oder von Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz begonnenen Stammbuch in dem Eintrag von Markgraf Albrecht V. von Brandenburg-Ansbach (1620–1667) von 1653 (Paris, Bibliothèque Nationale de France, Ms. Allemand 220, fol. 59; vgl. Bächtold 1876, Sp. 101; RAA, Albrecht Markgraf v. Brandenburg).

<sup>132</sup> Übers.: Wenn Gott es nicht will, kann das Schicksal seinem guten Mut keinen Eintrag tun.

<sup>133</sup> hier vermutlich: Hofgesinde (vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, lemma „Burs“)

<sup>134</sup> Übers.: anstelle eines Kerkers

<sup>135</sup> Übers.: Das harte Leben am Fürstenhof lehrt viele, Verzögerungen hinzunehmen, den Zorn zu mäßigen, das Lachen zu verachten, Härten zu erdulden.

<sup>136</sup> Der Spruch ist verzeichnet bei Lepidi aliquot versus 1556, ohne Paginierung. Demnach waren diese Zeilen in der Vorhalle eines polnischen Fürstenhofes zu finden. Hainhofer hat sie aber möglicherweise bei Selnecker 1568, S. 137, abgeschrieben, da auch dort in der zweiten Zeile „Dira“ statt „Dura“ steht.

welches beÿ ainer stund von Neuburg, vnd alles im holtz<sup>130</sup> ligt, vnd wan man vor der zeit wöllen lustig sein, vnd ainen guten muet haben, so ist man dahin geraiset. Am hinfahren, hat mir Erelbeckh erzehlt, wie er auch vil anstöß vnd widerwerttgkait erfahren, aber:

Si Dieu ne veult, fortune ne peult<sup>131</sup>,

A son courage, faire dommage<sup>132</sup>.

Dises hauß Grünenaw, hat ain zimlich grossen ablang geuierten hof, vnd auf ainer seitten des gebäws ain klainen wahl oder berglin, das man mit der gutschen biß für das zimmer kan hinauf fahren, vnd wider herab, hat mehr vnderkommens alß es das ansehen, dann es 30. stuben, vnd 30. Cammern, ain stallung auf 86. pferd, aine stiegen die man hinauf reuten kan, in der Dürnitz 2 gar große dückhe pfeÿler, welche hool, vnd für die hofbursch<sup>133</sup>, die sich vngebürlich verhelte, loco carceris<sup>134</sup> gebraucht wird, darein man sie auf der stieg an aim strickh auf aim haspel lesset, vnd kan ainer beÿ hof bald ainen mißtritt thun, vnd hinein gehacket werden, darumben:

Ferre moras, moderarj irae, contemnere risus,

Dira [d. i. Dura] patj, multos AVLICA vita docet<sup>135, 136</sup>.

<sup>137</sup> richtigen

## Namen der Zimmer.

Die stuben haben thails Jhre namen, alß haist  
aine die gespieglete stuben, die voller spieg  
gemahlet ist; Ain andere die tafel stuben,  
welche voller weisser täfelen, reimen vnd  
namen darein zu schreiben; die Hirschstuben darin vil hirsch vnd rech gemahlet, an dern  
köpfen rechte geweiche vnd kürnlen gemacht;  
die flohe stuben, darinnen vnderschiedliche klaidte  
vnd nackhete weiber gemahlet, die auf man-  
cherlaj art, vnd an mancherlaÿ orthen, die  
flöhe fangen, sie martirizieren, zähn auß-  
brechen, an kettelen gespänen, im feld in der  
schlachtordnung wider sie außziehen, da dan  
die flöhe auf den hunden reüten, vnd auch  
in der ordnung Jhnen entgegen gehn, vnd  
andere mehr schnacken von flöhen vnd den  
weiberen. In der rechten<sup>137</sup> tafelestuben, ist  
in der wandt ain marmelstain, darein ge-  
hawen aine Jacht von hirschen, so Hertzog Ott  
Hainrich ob der Thonaw gehalten Anno 1530. Der  
dises Jachthauß seiner gemahlin Susannae pfaltzgräfin zu lieb anfangen bawen, auf  
der stieg ist Hannß Kuntz, der maister deßgebews abgemahlet, vnd ist in der abseiten

<sup>138</sup> Vgl. den Registereintrag zur Tafelstube.

<sup>139</sup> während

<sup>140</sup> Gruppe von Personen, hier vermutlich Hofgesellschaft oder -gesinde (vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, lemma „Burs“)

aine gar gerechte, gantz höltzine vhr zu sehen. AIß  
Hertzog Carl zu Neuburg geboren worden, hat  
man den frembden Herrn so zur kindstauß  
kommen, ain lust Jagen gehalten, vnd alle Jhre  
namen auf disem lusthauß an die maur ge-  
schriben<sup>138</sup>. Der willkom auf disem Jagthauß,  
ist ain dück weits glaß, wie ain kelch, beÿ deß-  
sen fürweisung man disen reÿmen recitiert:  
Jch meid vnd haß, alle leere Vaß,  
vnd liebe diß volle glaß, schöne mägden noch vil baß,  
Frisch, frölich, fromm, ist mein gröster reichthum,  
From, frölich, frisch, ist gut hofmännisch.

Jn der wäschkuchin, ist ain blockh mit aim bän-  
delin, den muß, wer nie da gewest, vmb das  
schloß oder hauß tragen, vnd hernach beÿ der  
wäschkuchin an ain nagel in die maur auf-  
hencken, da man dann, weil<sup>139</sup> ainer aufhenckt,  
mit wasser auß den zimmern auf Jhn herab  
geüst, vnd macht etwan die burß<sup>140</sup> ainander  
stain in den hacken, darmit ainer desto lenger  
mit dem aufhencken zu thun habe, vnd desto  
mehr begossen werde, seider der alte Herr  
souil schwerer anstöß, so kompt man nit vil  
hinauß, vnd wird fast alle kurtzweil ein-  
gestellt.

<sup>141</sup> ungefähr<sup>142</sup> klein geschnittenes, gehäckseltes Futter aus Heu und Stroh

Von danen sein wir auf die schwaig, vnd in das

Rohrenfeld mit gestüet vnd Viehezucht.
---

gestüet Rohrenfeld gefahren, so ain halbe stund von Grünenaw, ligt auch alles im Holtz, ist erstlich allain von brettern ain zusammen gemachttest Hauß, für die fürsten personen, das sie künden am regen vnderstehen, vnd auch aine mahlzeit da einnehmen, darnach vor vberin stehen im stall ain<sup>141</sup> 70. stueten oder mueterpferd, vnderschiedlicher landsart, vnder welchen etliche tragen, denselben gibt man ain wenig habern vnder das gesod<sup>142</sup>, die andere werden nur mit lauter stro oder gsod gefüttert; in aim anderen stall, hat man mir 30. füllen, so erst  $\frac{3}{4}$  Jahr alt, gezaigt, denen man auch haber vnder das gsod gibt, vnd der stallmaister Hanns von Schönstain, welcher aufgewarttet, mir sie machen heraußgehen, vnd im hof vmb bockhen, darnach hat man mir die follen zaigt, die man in den Ackhern noch herumb reuttet, darmit sie sich lehrnen zäumen vnd aufheben. In ainer anderen abseitten, hat es 5. khüeställ nach ainander, darinen 87. khüe, lauter Schweitzer Viehe, ohne die Junge, alles den farben nach außgethailt, ligen nur auf dem harten boden ohne strew,

<sup>143</sup> *Übers.*: auch wenn du die Natur mit der Mistgabel austreibst, wird sie dennoch zurückkehren

<sup>144</sup> Zitat nach: Horaz, epist. I, 10, 24 (vgl. Horaz 1982, Teil 2, S. 164–165).

<sup>145</sup> *Übers.*: Erziehung und Gewöhnung

<sup>146</sup> *Übers.*: Wer ein Esel ist und glaubt ein Hirsch zu sein, merkt es, wenn er über einen Graben springen soll.

<sup>147</sup> Verkürzt: Man sieht es am Springen, dass der Esel kein Hirsch ist. Das Sprichwort ist publiziert u. a. bei Pasetti 1610, S. 92.

<sup>148</sup> *Übers.*: das ist

<sup>149</sup> Büffelochsen

vnd ist ain hirsch beÿ ihnen, der mit auß vnd ein gehet, dan er also ist gewehnet worden, ohnerachtet man sonsten sagt, naturam expellas furca, tamen vsque recurret<sup>143, 144</sup>; so hat doch beÿm hirsch die educatio et assuefactio<sup>145</sup> vil than, alß wie beÿ Jungen hunden vnd Jungen katzen auch beschicht, aber doch springt der hirsch vil hurtiger, alß die khüe, dan: chi asino è, et cervo esser crede, al saltar della fossa se ne vede<sup>146, 147</sup>.

Es hat Schweitzer die disem Viehe wartten, vnnd kees auf Schweitzer art machen. Jst aine feine schwaig, aber gegen Schleißhaim, so dem Hertzog Wilhalm in Båÿrn zugehört, nit zu vergleichen. Hie haben wir schöne große Englische dockhen oder hund gesehen, darbey erwehnt worden, das Doctor ain hunds-narr auf deütsch seÿe, id est<sup>148</sup> dock vnd thor. hund vnd narr.

Alß wir zu abents wider haimkomen, sein wir bald darnach zur tafel gesessen, da wir dann von dem Jenigen, was Jch gesehen, vil geredt, vnd mir Hertzog Johann Fridrich gesagt, das in Spagna er die schaaf gesehen, das sie auch an füeß haben, vnd beschoren werden, vnd die Englische vber-treffen. Jch ihme dargegen erzehlt, das Hertzog Wilhelm, piffel<sup>149</sup> mit ringen in der nasen, hat

<sup>150</sup> Hainhofer schrieb am 16. Januar 1613 an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, dass man ihm mitteilen wollte, was in dessen Stammbuch gemalt werden solle, sobald Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zurückgekehrt sei (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 10v–11r).

<sup>151</sup> Am 27. August 1613 wurde Hainhofer während des Reichstags in Regensburg von Pfalzgraf Philipp Ludwig zur Tafel geladen. Auf seiner Rückreise vom Reichstag nach Augsburg übernachtete er am 29. November 1613 in Neuburg und besuchte bei dieser Gelegenheit den Pfalzgrafen auf dem Schloss (vgl. Regensburg 1613, fol. 12r, 47r).

lassen abrichten ~~abrichten~~, die müessen aine sänfftin tragen, inmassen er dem Herrn Churfürsten von Cöln 2. hinunder geschickt, die er will bey seim einritt zu Lüttich brauchen, vnd ainen närrischen edelmann in die sänfftin setzen. Jhre Fürstliche gnaden haben mir auch angeboten, folgenden auf das schloß Höchstett, so gar ain schön new schloß sein solle, Jtem gehn Laugingen, vnd zum Dotenhauser see, (in welchem sie verschines Jahr auf ain ainiges fischen, 21000. karpfen gefangen, Ja m/12. auf ain zug herauß zogen) führen zu lassen, Jch hab aber vmb mein abschid gebetten, darmit Jch auf den posttag wider haim komme, haben also nach vollenter mahlzeit vber das Pommerische, vnnd mein stammbuch, was darein möchte zu mahlen sein, geredt<sup>150</sup>, vnd haben mir Jhre Fürstliche gnaden Jhr bildnuß in gold, zum zaichen s (dann sie sonst nit vil gnaden pfenning außschencken,) verehret, vnd vil gnad angeboten, mir auch gedanckt, das Jch die mühe vber mich genommen vnd hinkomen, sich ab meiner kundschafft erfrewet, vnd geladen, das Jch bald wider hinüber spacieren solte<sup>151</sup>, so wölle man mir



<sup>152</sup> Franz I., Bogislaw XIV., Georg und Ulrich von Pommern

<sup>153</sup> August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein

das v̄brige auch weisen, was noch zu sehen ist, haben mir ain gruß an Jhre *Fürstliche gnaden* den Hertzogen in Pommern anbefohlen, vnd schreiben an Jhre *Fürstliche gnaden* vnd Jhre Herrn brüdere<sup>1</sup> stellt, dergleichen auch bayde Junge Herrn<sup>153</sup> gethan, die mir auch aufs aller fraindlichst vnd holdseligst zugesprochen, vnd alle gnad, gunst, vnd willfheirgkait, mit gar zierlichen wortten geofferiert, vnd Hertzog Augustus auch meinen bruder Christoff, den er zu Dantzig gekhent, vnd seiner offft gedacht, gnädigst grüeßen laßen, Bin also nach genommenem abschid, von J. J. J. F. F. F. G. G. vom Hofmaister vnd anderen, wider in mein losament beglaitet worden, vnd habe am hinauß gehen, den guardien, thorwarten vnd gemainen dieneren vnd Secretarijs, hin vnd wider verehrungen außthailt, sonderlich auch vnder dem Statthor, welches man allwegen müessen offen lassen, vnd die thorwartter aufwartten, biß die Commissarij von mir wider hinein gangen, das sich fast alle abent ain 2. in 3. stund verzogen, Jnmassen wir auch disen abent letzin getrunckhen, Jch hab mich aber zu kainen grossen glaß oder gesund trunckh

<sup>154</sup> Während

<sup>155</sup> Hainhofer schrieb an Herzog Philipp II. von Pomern-Stettin am 16. Januar 1613, dass er mit Zahlung von Trinkgeldern insgesamt 27 Gulden auf der Reise ausgegeben habe (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 11r).

<sup>156</sup> Naturstein

#### Auflösung

weiter bereden lassen. Weil<sup>154</sup> wir also im schlafftrunckh mitainander conversiern, so hat sich der furier auß beuelch Jhrer *Fürstlichen gnaden* beÿ mir angemeldet, vnd dem wihrtt befohlen, er soll den zettel, was Jch verzehrt, gen Hoff machen, dan Jhre *Fürstliche gnaden* mich auflösen wollen, habe also den zehrzettel vnd den Futter zettl müessen vnderschreiben, welche in die 20 f. be-  
lauffen, vnd hab Jch dem furier, der Wihrttin, vnd der edelleüth vnd rath dienern, so auff mich gewartet, sonderlich weil man mich außgelöset, auch praemia verehrungen geben, so wol alß vberal, wa man mich was sehen lassen<sup>155</sup>.

#### Kirche.

Zu Neuburg ist noch zusehen die kirchen, welche Jhre *Fürstliche gnaden* von grund auf new bawen lassen, vnd nunmehr fast vnder dem dach ist, von lebendigen stainen<sup>156</sup>, dann Jhre *Fürstliche gnaden* ainen feinen stainbruch haben, mehr ist zu sehen aine

#### Mühle.

schöne große mühle an der thonaw in der Vorstatt, welche sich mit der mühle zu Laugingen vergleicht, gar mit vil gängen vnd rädern,

#### Schantz.

sonderlich aber ist zu sehen die schantz, die nunmehr fast vmb die gantz Statt herumb ge-

<sup>157</sup> Übers.: von neuem

macht, vnd gegen der thonaw mit pfälen gerad außgesteckht, das man auf die wähl nit daruor vber sich kan, alß wie zu Schenckenschantz am Rein vnd der Maaß, Creützweis hin vnd wider pfäl zu dem end gesteckht sein, die gegen aim vnder sich sehen. Die schantz nimbt aine große weite ein, vnd künden vil heüser darein gebawt werden, sein aber noch wenig darinnen, wer lust hin hat, dem werden sondere privilegia ge-

Wildban.
----------

geben. Ausserhalb, vber die Thonaw, ist die freýwildbahn zusehen, die gantze herd hirschen mit ainander gehen, vnd mans alhie nit schießen darf. Jhre *Fürstliche gnaden* haben gar schöne Jagten,

Correspondenz etlicher benach- barter Fürsten.
--

von schwartz: vnd rothem wiltpret, vnd hat der ietzig newe Ertzbischoff zu Saltzburg, die vor disem gebreuchliche correspondenz, so der von Rathenaw ain weil abgehen lassen, de nouo<sup>157</sup> widerumb begehrt, das Jhme nemlich Pfaltz Neuburg Järlich 12. wilde säw, vnd Bāyrn 16. verehrt, alleweil er mangel an wildbret hat; Hergegen schicken Jhre Hochfürstliche *gnaden* beý denen fuhren, so die sew bringen, dem Herrn Pfaltzgrafen von Neuburg 10. lägl, vnd Jhrer *Durchleucht* in Bāyrn 12. lägl Veltliner, die in Jh

<sup>158</sup> Übers.: auf dem Rückweg

<sup>159</sup> In seinem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 16. Januar 1613 schrieb Hainhofer: „10 legel süessen wein, vnd etlich vnd 20. saltzscheiben“ (HAB, Cod. Guelf. 17.28 Aug. 4°, fol. 11r).

<sup>160</sup> Übers.: Wer im hohen Alter in seligem Frieden leben möchte, soll viel geben, wenig einnehmen, nichts verlangen.

<sup>161</sup> In verkürzter Form soll Philipp Melanchthon (1497–1560) einen Vers zitiert haben, den die Hofleute zu ihrem eigenen Nutzen kennen sollten: Da capias quaeras: plurima, pauca, nihil, heisst wol zu Hof dienen (Wander 1867–1880, Bd. 2, Sp. 707). Im gleichen Wortlaut wie bei Hainhofer steht der Spruch bei Goclenius 1615, S. 167.

Land wachsen, vnd lassen die Fürsten noch allezeit etliche lägl darzue erkauffen, damits aine rechte ladung abgebe; Dergleichen correspondenz helt Bāyren auch mit Württemberg, welcher dem alten: vnd dem regierenden Herrn jedem 1. wagen mit Neckerwein schickht, vnd Jhre Drl. Drl. laden die 2. wāgen di ritorno<sup>158</sup> wider mit den Saltzburgischen süessen weinen, vnd mit saltzscheiben<sup>159</sup>, so das diß orths durch geringe present, gute fraind: vnd fridliche nachbarschaft erhalten wird.

qui cupit in placida longaevus vivere pace,  
Det, capiat, poscat, plurima, pauca, nihil<sup>160, 161</sup>.

Adj 8. Jenner bin Jch des morgens vmb 8. Vhren zu Neuburg wider hinweckh geritten, vnd zu abents vmb 8. vhr widerumb wol anhaimbs, vnd zum einlaß herein kommen, vnd weil mein hertzliebe Haußfraw bej des Hannß Bernhart Satlers, Cammerraths zu Stutgart, mit Jungfrauen Susanna Adelgäyßsin hochzeit nachtmahl war, vnd man offft nach mir gefragt, ob Jch nicht komen seye? so bin Jch gleich hingangen, mit dem windliecht, vnerkant ain

weil vor dem tisch aufgewarttet, vnd darnach  
dem breütigam die braut müessen zue legen,  
die red thon, vnd Jhnen den seegen wünschen,  
den Jhnen Gott zeitlich vnd ewig, in gnaden  
geben wölle, deme seÿ auch ewiges lob vnd  
danckh gesagt, das er mich dise raÿß wol ver-  
richten, vnd mich mehrer Fürsten gnad vnd  
kundschaftt erwerben lassen, der wölle mich  
auch zu forderst in seiner Göttlichen huld vnd  
gnad, in alle ewigkait erhalten. Amen.

## Neuburg 1613 – Personenregister

Adam, biblische Person: fol. 365v  
Adelgais, Susanne: fol. 374r, fol. 374v  
Amberger, Christoph: fol. 365r  
August, Pfalzgraf (Pfalz-Sulzbach): fol. 352r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 359r, fol. 362r, fol. 363r, fol. 367v, fol. 372v  
August II., Herzog (Braunschweig-Wolfenbüttel): fol. 351r  
Augustinus von Hippo, Heiliger: fol. 361v  
von Bayern, Susanne (\* 1502, † 1543): fol. 370r  
Bernhard von Clairvaux, Heiliger: fol. 368r  
Bogislaw XIV., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 372v  
Christmann, Georg: fol. 352v, fol. 353r  
Cranach d. Ä., Lucas: fol. 368v  
Dismas, Heiliger: fol. 368r  
Dürer, Albrecht: fol. 366r  
Erlbeck von Sinnigen, Friedrich: fol. 355v, fol. 362r, fol. 369v  
Ferdinand, Kurfürst (Köln): fol. 372r  
Franz I., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 372v  
Friedrich IV., Kurfürst (Pfalz): fol. 369v  
Friedrich V., Kurfürst (Pfalz): fol. 361r, fol. 369v  
Fuchs, Felicitas: fol. 355v  
Fuchs, Georg: fol. 355v  
Gregor XIII., Papst: fol. 366v  
Griebel zu Stockau, Christoph: fol. 353v, fol. 354v, fol. 355v, fol. 362r, fol. 364r  
Gumpenberg (Familie): fol. 352v  
Hainhofer, Christoph: fol. 372v  
Heilbronner, Jakob: fol. 363v, fol. 368r  
Heinrich Wenzel, Herzog (Münsterberg): fol. 363v  
Heritsch (Familie): fol. 354v  
Holl, David: fol. 353r, fol. 353v, fol. 355v, fol. 362r  
Horatius Flaccus, Quintus: fol. 371v  
Jesus Christus: fol. 356v, fol. 368v  
Johann II., Herzog (Pfalz-Zweibrücken): fol. 361r  
Johann Friedrich, Pfalzgraf (Pfalz-Hilpoltstein): fol. 352r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 360r, fol. 362r, fol. 363r, fol. 367v, fol. 371v, fol. 372v  
Johann Friedrich, Herzog (Württemberg): fol. 374r  
Johannes Chrysostomos, Kirchenvater: fol. 368r  
Karl, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld): fol. 370v  
Karl II., Herzog (Münsterberg-Oels): fol. 361r  
Karl IV., Kaiser (HRR): fol. 361r  
Kilian, Lucas: fol. 359r  
Kilian, Magnus (Mang): fol. 358r  
Kilian, Wolfgang: fol. 356v, fol. 358r  
Knotz, Hans: fol. 370r  
Leopold V., Erzherzog (Österreich-Tirol): fol. 363v, fol. 366v, fol. 367r  
Lesieur, Stephen: fol. 364r  
Maria, biblische Person: fol. 353r  
Markus Sittikus von Hohenems, Erzbischof (Salzburg): fol. 373v

Matthäus, Apostel: fol. 368r  
Matthias, Kaiser (HRR): fol. 367v  
Maximilian I., Herzog/Kurfürst (Bayern): fol. 373v, fol. 374r  
Mileus, Andreas: fol. 373r  
Mileus, Anna: fol. 373r  
Momos, Gott: fol. 359r  
Orpheus, mythologische Person: fol. 369r  
Ottheinrich, Kurfürst (Pfalz): fol. 364v, fol. 365v, fol. 370r  
Paulus, Apostel: fol. 368r  
Petrus, Apostel: fol. 368r  
von Pfalz-Neuburg, Anna: fol. 360r, fol. 365r, fol. 366r, fol. 366v  
Philipp der Streitbare, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 365v  
Philipp II., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 352r, fol. 352v, fol. 354r, fol. 366v, fol. 367v, fol. 369r, fol. 372r, fol. 372v, fol. 373r, fol. 374r  
Philipp II., König (Spanien): fol. 366v  
Philipp Julius, Herzog (Pommern-Wolgast): fol. 355v, fol. 372v  
Philipp Ludwig, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 352r, fol. 352v, fol. 353r, fol. 353v, fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol. 355v, fol. 356v, fol. 357r, fol. 357v, fol. 360r, fol. 360v, fol. 361r, fol. 361v, fol. 362r, fol. 362v, fol. 363r, fol. 363v, fol. 364r, fol. 365r, fol. 366v, fol. 368r, fol. 368v, fol. 369r, fol. 370v, fol. 372r, fol. 373r, fol. 373v  
von Pommern, Georg: fol. 372v  
von Pommern, Ulrich: fol. 372v  
von Preußen, Maria Eleonora: fol. 360r  
Rudolf II., Kaiser (HRR): fol. 369r  
Sattler, Johann Bernhard: fol. 374r, fol. 374v  
von Schönstein, Johann: fol. 371r  
Schramm, David: fol. 353r, fol. 353v  
Seneca, Lucius Annaeus: fol. 361v  
Sitzinger, Eleazar: fol. 355v, fol. 362r  
von Sperberseck, Johann Ludwig: fol. 353r, fol. 354v, fol. 357v, fol. 361v, fol. 368r, fol. 372v  
Spinola, Ambrogio: fol. 364r  
von Stainach, Johann Jakob: fol. 353v, fol. 354v, fol. 363v  
Toelmann, Simon: fol. 352v  
Vergilius Maro, Publius: fol. 365r  
Wachter, Hans: fol. 352v  
Waiblinger, Regina Barbara: fol. 374r  
Wilhelm V., Herzog (Bayern): fol. 371v, fol. 374r  
Wilhelm V. der Reiche, Herzog (Jülich-Kleve-Berg): fol. 360r  
Wolf Dietrich von Raitenau, Erzbischof (Salzburg): fol. 373v  
Wolfgang, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Zweibrücken): fol. 360v, fol. 365v  
Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 352r, fol. 357v, fol. 358r, fol. 360r, fol. 367v, fol. 372r

## Neuburg 1613 – Ortsregister

Antwerpen: fol. 366v, fol. 367r  
Augsburg: fol. 351r, fol. 362v, fol. 363v, fol. 365v, fol. 372r  
Bayern: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 373v, fol. 374r  
Berg: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r  
Brandenburg: fol. 360r  
Danzig: fol. 372v  
Dattenhauser See: fol. 372r  
Deutschland: fol. 357v  
Donau: fol. 355v, fol. 364v, fol. 367v, fol. 370r, fol. 373r, fol. 373v  
Erfurt: fol. 360v  
Frankreich: fol. 357v, fol. 360v  
Großbritannien: fol. 357v  
Ingolstadt: fol. 360v, fol. 364v  
Italien: fol. 357v  
Jerusalem: fol. 365v  
Jülich: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r, fol. 360v  
Kleve: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r, fol. 360r  
Kurpfalz: fol. 352r, fol. 356v, fol. 360r, fol. 361r  
Lauingen (Donau): fol. 372r, fol. 373r  
Lauingen (Donau), Mühle: fol. 373r  
Lüttich: fol. 372r  
Malta: fol. 357v  
Mark (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Moers (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Neuburg an der Donau: fol. 351r, fol. 352r, fol. 352v, fol. 364v, fol. 367v, fol. 369v, fol. 370v, fol. 372r, fol. 373r, fol. 373v, fol. 374r  
Neuburg an der Donau, 2. Stadtbefestigung (Wallanlagen): fol. 369r, fol. 373r, fol. 373v  
Neuburg an der Donau, Gasthaus Goldene Gans: fol. 352v, fol. 369r, fol. 372v  
Neuburg an der Donau, Mühle: fol. 373r  
Neuburg an der Donau, Turnierplatz: fol. 367v  
Neuburg an der Donau, Unteres Tor: fol. 355v, fol. 372v  
Niederlande: fol. 357v, fol. 362v  
Pöttmes: fol. 352v  
Prag: fol. 362v, fol. 367v  
Ravensberg (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Ravenstein (Herrschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Regensburg: fol. 355v, fol. 360r, fol. 360v  
Sachsen: fol. 360r  
Salzburg: fol. 374r  
Schenkenschanz: fol. 373v  
Spanien: fol. 357v, fol. 371v  
Sponheim (Grafschaft): fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Steiermark: fol. 354r  
Stuttgart: fol. 365r, fol. 374r

Veldenz: fol. 352r, fol. 356v, fol. 358r, fol. 359r  
Wien: fol. 365v, fol. 367v

## Neuburg 1613 – Objektregister

Altar der Schlosskapelle: fol. 366r  
Christus und die Ehebrecherin: fol. 369r  
Der Dichter Vergil in einem Korb: fol. 365r  
Gedenktafel zur Errichtung des Jagdschlusses  
Grünau: fol. 370r  
Gnadenpfennig Philipp Ludwigs von Pfalz-  
Neuburg: fol. 372r  
Goldene Bulle: fol. 361r  
Hölzerne Uhr: fol. 370v  
Jüngstes Gericht, Tafelgemälde: fol. 366r  
Kreditivschreiben Philipps II. von Pommern-  
Stettin zur Neuburger Gesandtschaft  
Hainhofers von 1613: fol. 352r, fol. 354r, fol.  
354v  
Neuburg an der Donau, Gestüt Rohrenfeld: fol.  
369r, fol. 371r  
Neuburg an der Donau, Hofkirche Mariä  
Himmelfahrt: fol. 373r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau: fol.  
369r, fol. 369v, fol. 370r, fol. 370v, fol. 371r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Dürnitz: fol. 369v  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Flohstube: fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Prunftstüblein: fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Spiegelstube: fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Stallungen: fol. 369v  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Tafelstube: fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Treppenturm: fol. 369v, fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Waschküche: fol. 370v  
Neuburg an der Donau, Jagdschloss Grünau,  
Zettel- oder Tafelstube: fol. 370r  
Neuburg an der Donau, Landschaftsgebäude/  
Kanzlei: fol. 367v  
Neuburg an der Donau, Marstall: fol. 367v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg: fol.  
353r, fol. 353v, fol. 362r, fol. 363r, fol. 364r, fol.  
366r, fol. 367v, fol. 372r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Altanbau: fol. 365v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Gästezimmer Erzherzog Leopolds: fol. 367r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Gästezimmer im Ottheinrichsbau: fol. 364v,  
fol. 365r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Geheime Kanzlei und Kammerkanzlei: fol. 367v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Geweihsaal: fol. 369r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Große  
Dürnitz: fol. 364v, fol. 367r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Großer  
Saal: fol. 364v, fol. 365r, fol. 365v

Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Kaiserzimmer: fol. 365r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Keller:  
fol. 364v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Kleine  
Stube: fol. 365v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Ottheinrichsbau: fol. 364v, fol. 365v, fol. 367r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Predigtstube: fol. 366v, fol. 367r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg, Runde  
Stube: fol. 353r, fol. 353v, fol. 357v, fol. 367v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Schlafkammer der Großen Stube: fol. 365r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Schlafkammer der Kleinen Stube: fol. 365v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Schlosskapelle: fol. 353r, fol. 364v, fol. 366r, fol.  
366v, fol. 367r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Tafelstube: fol. 354r, fol. 354v, fol. 355r, fol.  
355v, fol. 362r, fol. 369r  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Toreinfahrt: fol. 364v, fol. 366v  
Neuburg an der Donau, Schloss Neuburg,  
Voliere: fol. 366r  
Oberschleißheim, Altes Schloss Schleißheim mit  
Schwaige: fol. 371v  
Orpheus unter den Tieren (Neuburg): fol. 369r  
Padua, Palazzo della Ragione: fol. 365r  
Porträt Augusts von Pfalz-Sulzbach: fol. 359r  
Porträt Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg: fol.  
356r  
Porträt Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg:  
fol. 358r  
Regensburg, Altes Rathaus: fol. 355v  
Religiöse Historien gemälde in Schloss Neuburg:  
fol. 367r  
Schloss Höchstädt: fol. 372r  
Stammbuch Philipps II. von Pommern-Stettin:  
fol. 352r, fol. 352v, fol. 354v, fol. 364r, fol. 372r  
Stammbücher Philipp Hainhofers: fol. 361r, fol.  
362r, fol. 363r, fol. 364r, fol. 372r  
Stettin, Residenzschloss, Kunstkammer im  
Residenzschloss: fol. 369r  
Stuttgart, Lustgarten, Neues Lusthaus: fol. 365r  
Tapisserie mit dem Porträt von Pfalzgräfin  
Susanne von Bayern: fol. 365v  
Tapisserie mit dem Porträt von Pfalzgraf Philipp  
dem Streitbaren: fol. 365v  
Tapisserien: Die Verteidigung von Wien durch  
Pfalzgraf Philipp: fol. 365v  
Tapisserien: Pfalzgraf Ottheinrichs Pilgerfahrt ins  
Heilige Land: fol. 365v  
Tapisserien zur Schöpfungsgeschichte: fol. 365v  
Willkomm von Schloss Grünau: fol. 370v



## Neuburg 1613 – Körperschaftsregister

Frauenzimmer des Neuburger Hofes: fol. 361v,  
fol. 366r

Heiliges Römisches Reich: fol. 356v, fol. 361r

Landstände des Herzogtums Pfalz-Neuburg: fol.  
353v

Reichstag (Heiliges Römisches Reich): fol. 360r,  
fol. 360v, fol. 372r

## Neuburg 1613 – Bibliographie

Arias Montano, Benito (Hrsg.): Biblia Sacra Hebraice, Chaldaice, Graece, & Latine. Philippi II. Reg. Cathol. pietate, et studio ad sacrosanctae ecclesiae usum, Bd. 1–6,3, Antwerpen 1569–1572

Augustinus, Aurelius: Opera [Corpus Christianorum: Series Latina = CPSL], Ps. 1, 1ff., Turnhout 1954ff.

Bächtold, J.: Ein fürstliches Stammbuch aus dem 17. Jahrhundert, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 23 (1876), Sp. 97–107

Ewald, Paul, und Ludo Moritz Hartmann (Hrsg.): Gregorii I Papae Registrum epistolarum, Teil 1: Libri I–VII [Monumenta Germaniae Historica. Epistolae 1], Berlin 1891

Goclenius, Rudolph: Lexicon philosophicum graecum, Marburg 1615

Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch, 16 Bde. in 32 Teilbden., Leipzig 1854–1961

Horatius Flaccus, Quintus: Sämtliche Werke. Lateinisch – deutsch, 9. Aufl., München/Zürich 1982

Kilius, Georg: Nucleus explicationum Euangeliorum Dominicalium per totum, in: In Gratiam Praesertim illorum Pastorum, quibus saepe propter improvisa negotia, spacium multa legendi non datur / Ex optimis Augustanae Confessionis addictis Scriptoribus Comportatus a Georgio Kilio, Leipzig 1607

Lepidi Aliqvot Versvs, Qvi et propter antiquitatem, et rythmorum uenustatem, et grauissimas de moribus et communi uita sententias, cognitu non indigni sunt, Rostock 1556

Mortzfeld, Peter (Bearb.): Die Porträtsammlung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel / Katalog der Graphischen Porträts in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1500–1850. Reihe A: Die Porträtsammlung, Wolfenbüttel 2015 (Online-Datenbank)

Pasetti, Antonio Maria: Proverbi notabili, sentenze gravi, documenti morali e detti singolari e arguti di diversi autori antichi e moderni raccolti e accomodati in rime, Ferrara 1610

Repertorium Alborum Amicorum (RAA). Internationales Verzeichnis von Stammbüchern und Stammbuchfragmenten in öffentlichen und privaten Sammlungen, Erlangen 1998ff.

Selnecker, Nikolaus: Brevis Et Utilis Libellus Prosodiae, Leipzig 1568

Seneca, Lucius Annaeus: Schriften zur Ethik. Die kleinen Dialoge. Lateinisch–deutsch, hrsg. und übersetzt von Gerhard Fink, Düsseldorf 2008

Walther, Hans, und Paul Gerhard Schmidt (Hrsg.): Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi = Lateinische Sprichwörter und

Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung. 9 Teile [Carmina medii aevi posterioris Latina 2], Göttingen 1959–1986

Wander, Karl Friedrich Wilhelm (Hrsg.): Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk, 5 Bde., Leipzig 1867–1880

Wenzel, Michael: Philipp Hainhofer. Handeln mit Kunst und Politik [Kunstwissenschaftliche Studien 199], Berlin/München 2020